

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Band: 20 (2012)
Heft: 3

Artikel: Walliserdeutsch 1910 : die Mundarten von Visperterminen
Autor: Wipf, Elisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elisa Wipf Die Mundart von Visperterminen

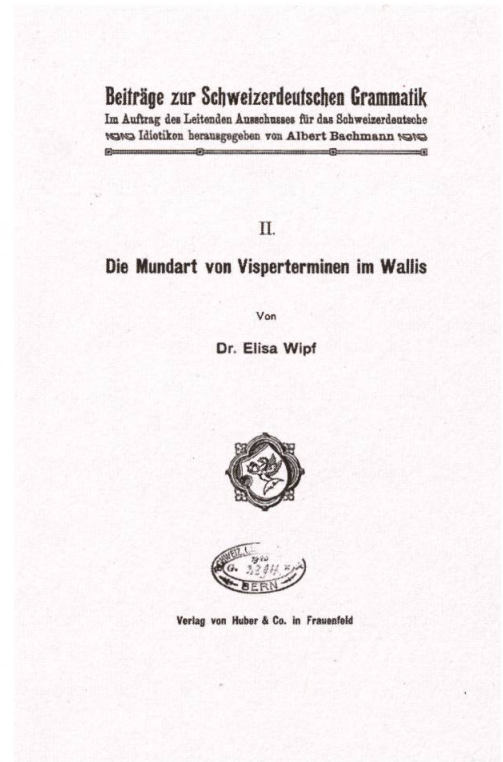
Die Maturarbeit der Winterthurer Gymnasiastin Franziska Müller ist ein schöner Ausdruck eines neuen – oder ungebrochenen? – Interesses der jungen Generation am Schweizerdeutschen. Bei der Lektüre hat sich der Redaktor an eine andere couragierte Zürcherin erinnert, die es vor gut hundert Jahren unternommen hat, die Mundart von Visperterminen zu erforschen. Im Vorwort beschreibt sie, wie es dazu gekommen ist:

Als Gegenstand der vorliegenden Arbeit wurde die Mundart irgend eines möglichst abgelegenen, noch nicht von dem großen Touristenstromen ergriffenen Walliser Dorfes ins Auge gefaßt. Daß gerade Visperterminen gewählt wurde, hatte seinen Grund lediglich in den guten Unterkunftsverhältnissen dieses Dörfchens, erwies sich aber auch in jeder andern Beziehung als ein guter Griff. Das heimelige Dörfchen mit seinen wenig mehr als 600 Einwohnern liegt ganz isoliert an einem hohen Berghange; seine schöne große Kirche und das stattliche Pfarrhaus schauen aus der schwärzlichen Masse der Holzhäuschen heraus gar stolz und einladend auf die Burgschaft Visp (französ. Viege) und ins Rhonetal hinunter. Oberhalb von Visperterminen liegen keine Ortschaften mehr, ebenso wenig rechts und links an der Berglehne. [...]

Die Verhältnisse scheinen also die unverfälschte und unbeeinflusste Entwicklung eines bodenständigen Dialektes zu verbürgen, umso mehr als auch von außen herein fast kein Verkehr ist. Im Hotel Gebädemalp [sic], dem einzigen des Dorfes, halten sich jetzt zwar jeden Sommer Touristen und Sommerfrischler auf, und die meisten von ihnen, von den hochinteressanten kulturellen Zuständen des Dorfes entzückt, suchen mit den Einwohnern Fühlung zu gewinnen und sie, soweit die schwer verständliche Mundart es zuläßt, ins Gespräch zu ziehen. Dabei geben sich die intelligenteren Visperterminer Mühe, Schriftdeutsch zu sprechen oder wenigstens die auffälligsten Eigenheiten der Mundart zu unterdrücken. Vorläufig ist dies ganz ohne Einfluß auf den Dorfdialekt geblieben; bei zunehmendem Fremdenverkehr wird sich indessen manches bald auch in der eigentlichen Dorfmundart festsetzen. (S. 1 f.)

WALLISERDEUTSCH 1910

WALLISERDEUTSCH 1910–1984
zusammengestellt von rs.



Die älteste Tonaufnahme der Mundart von Visperterminen stammt ebenfalls aus dem Jahr 1910. Sie ist in digitalisierter Form wieder zugänglich und ausschnittsweise auf unserer Webseite www.zeitschriftschweizerdeutsch.ch zu hören, begleitet von der Originaltranskription von Elisa Wipf.

CD 4: 5 Visperterminen VS: Dr Tiifol als Baasi. Gesprochen von Anton Gottspöner, 34 Jahre, Vikar, früher Pfarrer.

Aufgenommen im März 1910 in Zürich von Jakob Vetsch; Originaltranskription von Elisa Wipf (Gröger 1914:60–65) Ph 1280–1283 (= ZPh 36–39)